

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 11 (1913)

Heft: 3

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

geschlossenen Gonokokken nach einiger Zeit absterben und der Inhalt der Säcke steril wird. Solche sterile Geschwülste müssen trotzdem, weil sie oft noch lange Beschwerden machen, in vielen Fällen operiert werden, bieten aber dann bei der Operation nicht die Gefahren einer Bauchfellentzündung, die sonst entstehen.

Eine besondere Wichtigkeit erhält die Tripperinfektion in der Schwangerschaft. Wenn schon eine Trippererkrankung, die die Eileiter ergreift, oft zu Unfruchtbarkeit führt, so ist dies bei einer Infektion, die sich auf den Mutterhals beschränkt, nicht immer der Fall, und eine Befruchtung und Anheftung des Eies kann stattfinden. Wir haben dann den oben erwähnten chronischen Tripper vor uns mit in der Hals-schleimhaut der Harnröhre, den Bartholinischen Drüsen eingemisteten Gonokokken, die, abgesehen von leichtem Ausfluß, keinerlei Symptome zu machen brauchen, so daß die betreffende Frau oft nichts von ihrer Krankheit weiß. Wenn hingegen die Ansteckung erst in der Schwangerschaft geschieht, so ist meist die Reaktion eine sehr heftige: Die Auflockerung, die Durchfeuchtung, der obersten Schleimhautschichten begünstigen das Eindringen der Gonokokken in hohem Grade, so daß in der Schwangerschaft auch die sonst freie Scheide und die Scham mit ergriffen wird, und das Gefühl von Brennen und Wundsein längere Zeit bestehen bleibt, bis die ersten stärksten Erscheinungen abgelaufen sind. Es kann nun bei Tripper in der Schwangerschaft durch Erkrankung der Dezidua zu Störungen der Einnistung und zu Abort kommen, doch ist dies nicht nötig.

Bei der Geburt kommt der Kopf des Kindes in innige Berührung mit der Scheidenschleimhaut und streift den Schleim dort aus den Falten der Schleimhaut und aus den Drüsenöffnungen der Hals-schleimhaut. Teilchen dieses mit Gonokokken infizierten Schleimes haften an den Augen des Kindes. Die Bindehaut des Auges ist an und für sich sehr empfänglich für die Tripperinfektion und dies ist erst recht der Fall bei der zarten Bindehaut des neugeborenen Kindes. Wenn die Ansteckung nicht verhindert oder frühzeitig und wirksam bekämpft werden kann, so kommt es zu einer eitrigen Entzündung des Auges und zu einer Trübung der Hornhaut, die zum Verluste der Sehkraft führt. Ein großer Prozentsatz der sogenannten Blindgeborenen sind Menschen, die durch Tripperinfektion in den ersten Lebenstagen ihr Augenlicht verloren haben. Als dagegen gerichtete Maßregeln werden seit einer Reihe von Jahren gleich nach der Geburt Einträufelungen von Silberpräparaten in die Augen der Kinder vorgenommen. Da die Gonokokken gegen Silberverbindungen sehr empfindlich sind, so gelingt es sehr häufig, die Entstehung einer Entzündung hintanzuhalten. Damit aber nicht nur die Kinder geschützt werden, bei deren Mutter man aus dem starken Ausfluß und entzündlichen Erscheinungen die Diagnose auf Gonorrhö mit Wahrscheinlichkeit stellen kann, sondern auch diejenigen, die von einer Mutter mit chronischer Gonorrhö geboren werden, deren Schleimhäuten man nichts besonders ansieht, so ist man zu der Gewohnheit gelangt, allen Kindern solche Einträufelungen zu machen; um so mehr, als dieselben in der großen Mehrzahl der Fälle nichts schaden. Sie und da allerdings treten infolge der Einträufelung Reizerscheinungen auf, die mit Tripper nichts zu tun haben und die während einiger Tage einen Ausfluß aus dem Auge verursachen; die mikroskopische Untersuchung dieses Ausflusses bringt sofort Klarheit und diese sogenannte Silberkatarakte heilen unter einer nicht reizenden Behandlung meist bald aus; jedenfalls führen sie nicht zur Trübung und Zerstörung der Hornhaut. Zu vermeiden sind diese Reizungen aber am besten durch Anwendung immer frischer Lösungen der Silberverbindung, besonders gilt dies vom Protargol, das ja wohl am

meisten gebraucht wird. Die Lösungen sollten nicht älter als etwa 8 Tage sein; ferner müssen sie mit kaltem Wasser angefeuchtet werden, denn in heißem Wasser löst sich das Protargol nur unter teilweiser Zersetzung und Bildung reizender Stoffe. Neben dieser Verbindung werden auch benützt das Silbernitrat (Höllenstein) in schwachen Lösungen, das zitronensaure Silber und neuerdings wird besonders gelobt das Sophol, ein noch relativ neues Präparat.

Das Wochenbett ist die Zeit, in der die Gonorrhö ihre hauptsächlichsten Zerstörungen vollbringt. In der Gebärmutter, deren Muttermund einige Zeit weit offen steht und deren Schleimhaut in eine blutende Wunde umgewandelt ist, vermehren sich die Gonokokken rasch und ausgiebig und dies ist auch die Zeit, in der sie am leichtesten nach oben in die Eileiter fortschreiten. Im Wochenbett treten am ersten die oben erwähnten Eiterjacks in den Gebärmutteranhängen auf und selbst Bauchfellentzündungen kommen vor. Ich habe sogar einen Fall erlebt, wo eine allgemeine Blutvergiftung durch die Tripperbakterien hervorgerufen wurde; er ging in Heilung aus.

Die Wochenbettskrankungen, die auf Tripperinfektion beruhen, führen häufig zu der sogenannten Einkindsterilität: eine Frau wird am Anfang ihrer Ehe mit Gonorrhö angesteckt, es kommt trotzdem zu einer Schwangerschaft und Geburt; aber im Wochenbett werden die Eileiter und zum Teil die Eierstöcke durch die Entzündung zerstört und eine weitere Schwangerschaft kann nicht mehr eintreten.

Im Ferneren haben wir noch zu reden von dem verderblichen Einfluß, den eine selbst abgelaufene Gonorrhö auf die Beckenorgane ausüben kann, indem sie diese widerstandsunfähig macht gegen andere Krankheiten: Eine chronisch erkrankte Tube (Eileiter) wird gerne von Tuberkulose ergriffen; und die Fälle sind nicht selten, wo diese Krankheit sich in solchen steril gewordenen Eiterjacks oder besser in ihrer Wand festsetzt und von da aus weiter geht. Dann wird auch angenommen, daß die fortwährende Reizung der Schleimhaut des Mutterhalses dort Krebsbildung begünstigen kann. Ferner gibt es Gelehrte, die die Entstehung gewisser halb-bösartiger Eierstockgeschwülste auch der chronischen Reizung durch das Trippergift zuschreiben; wie ja auch auf der Haut des Dammes bei längerem Darüberfließen von Trippereiter blumentofelähnliche Gewächse auftreten können: die sogenannten spizen Kondylome.

Der Tripper der Schleimhäute die zugänglich sind, wurden und werden immer noch mit direkten, meist in flüssiger Form darauf gebrachten Mitteln behandelt; für die Erkrankungen der inneren Beckenorgane war man bis vor kurzem angewiesen auf eine Behandlung, die in erster Linie darauf ausging, die entzündlichen Erscheinungen zu beseitigen und dann eine möglichst rasche und gründliche Aufsaugung der Reste herbeizuführen. Wenn letzteres nicht in genügendem Maße gelang und die Beschwerden andauerten, so war man gezwungen, operativ vorzugehen und die veränderten Eileiter und Eierstöcke zu entfernen. In neuester Zeit glaubt man auf anderem Wege zu einem Resultate zu gelangen: man spritzt gewisse bekannte Mengen von abgetöteten Gonokokken unter die Haut und sieht dann eine sogenannte entzündliche Reaktion auftreten. Diese besteht in Rötung und Schwellung der Hautstelle, wo man eingespritzt hat, in allgemeiner Temperaturerhöhung und endlich in vermehrten Schmerzen in dem kranken Organ. Wenn aber die Einspritzungen wiederholt werden, so bemerkt man nach einiger Zeit, daß die Geschwülste nach und nach schwinden und schließlich ganz vergehen. Leider ist dies nicht immer in diesem Maße der Fall; aber die bis jetzt veröffentlichten Erfahrungen geben doch der Hoffnung Raum, daß man auf diesem Wege

zu einem Ziele kommen wird. Diese Einspritzungen haben noch einen anderen Wert: da es nämlich auch Eileitergeschwülste gibt, die nicht durch Gonokokken hervorgerufen sind, so gibt die neue Methode uns ein Mittel in die Hand, dies zu erkennen: die gonorrhöischen Geschwülste allein geben nämlich die oben geschilderte Reaktion, während nicht gonorrhöische durch die Einspritzung nicht beeinflusst werden.

In gewissen Kreisen und in gewissen Ländern wird die Trippererkrankung vielfach als eine Art kleiner Jugendkrankheit angesehen und belächelt: ein junger Mann wird erst für voll angesehen, wenn er seine Gonorrhö gehabt hat. Die Erfahrungen der Wissenschaft haben aber gezeigt, wie ernst diese Infektion zu nehmen ist, die nicht nur ihren Träger unfruchtbar machen kann, sondern oft zu einer Ansteckung seiner Frau und zu einem unheilvollen Einfluß auf sein ganzes Familienleben führt, selbst in Fällen, wo scheinbar längst Ausheilung eingetreten ist und der Betreffende sich oft kaum mehr an die Krankheit erinnert. Da die Familie die Grundlage des Staates ist, so läßt sich leicht erkennen, wie groß die Verluste eines Landes an Bevölkerungszuwachs sein müssen, wo die Gonorrhö eine häufige Erkrankung ist. Da nun nachgewiesenemahen ein sehr großer Prozentsatz der Prostituierten in den größeren Städten von Tripper befallen sind, so wird die Rolle, die die Prostitution als schädigendes Moment im Staatswesen spielt, klar, wenn man bedenkt, daß eine einzige Prostituierte in einer Nacht eine Reihe von Männern anstecken kann. Dazu kommt noch die zweite verbreitete Geschlechtskrankheit, die Syphilis, die ebenfalls zu einer Verminderung der Bevölkerungszahl und zu einer Minderwertigkeit der Befallenen und ihrer Nachkommenschaft führt. Wir sehen also die Wichtigkeit der Vereinigungen, die sich die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten zum Ziele setzen. Denn diese Krankheiten zehren an der Volksgesundheit in gleichem Maße wie Tuberkulose und Krebs und sind um so mehr zu fürchten, als sie weniger bemerkbar verlaufen und infolge der törichten Prüderie der Menschen, die sich scheuen, das Kind beim rechten Namen zu nennen und lieber die Augen abwenden, lauge gebraucht haben, bis die allgemeine Aufmerksamkeit auf sie gerichtet wurde und energische Schritte zu ihrer Ausrottung getan wurden.

Aus der Praxis.

Kurz vor Weihnachten war es, als ich an einem Nachmittage telephonisch zu einer mir unbekanntem Frau gerufen wurde, mit der Bitte, ich möchte so bald wie möglich kommen, die Sache sei dringend. Sofort machte ich mich mit der Tasche auf den Weg, obgleich ich keine nähere Auskunft erhielt und somit gar nicht wußte, um was es sich eigentlich handle.

Am Bestimmungsort angelangt wartete eine junge Erstgebärende meiner, bei welcher sich schon Presswehen eingestellt. Schnell nahm ich das nötige aus meiner Tasche und vernahm unterdessen, daß sich die Frau am Ende des 7. Schwangerschaftsmonates befinde und daß, das Fruchtwasser bereits im Vormittage abgeflossen sei.

Die äußere Untersuchung befriedigte mich nicht und gab mir Grund zu erster Untersuchung, weshalb ich mich zu der inneren Untersuchung vorbereitete. Der innere Befund bestätigte meine Befürchtungen. Es war Querlage, linker Arm vorliegend, in der Scheide bot mir der kleine Erdenbürger gleich seine linke Hand zum Grusse. Der Rumpf, mit Rücken nach unten, war schon stark ins Becken eingeklinkt. Sogleich telephonierte ich ihrem Hausarzt, welcher zugleich Geburtshelfer ist und erhielt Bescheid, daß er sobald wie möglich komme.

Während ich das Bett zurecht machte und für genügend abgekochtes Wasser sorgte, bekam

die Frau heftige Presswehen. Zu meiner großen Freude fing der Damm an sich vorzuwölben und nach kurzer Zeit wurde der Steiß sichtbar. Die Entwicklung des Kindes ging gut von statten. Der linke Arm kam mit dem Kumpf und der rechte brauchte auch nicht gelöst zu werden. Das Kind, ein gut entwickelter Knabe, ist während der Geburt abgestorben, wahrscheinlich schon vor meiner Ankunft, denn ich habe keine Herztöne gehört. Die Scheide blieb unverletzt, die Nachgeburt ging 15 Minuten nach der Geburt spontan und glatt ab. Als der Arzt kam, war alles glücklich vorüber, was bei ihm eine große Verwunderung hervorrief.

Das Wochenbett verlief ganz normal, die Frau fühlte sich immer wohl und konnte am 9. Tag wieder aufstehen. Wie viele schwere Stunden würden uns erspart, wenn alle schwierigen Fälle so glatt verlaufen würden. In meiner bald 30jährigen Praxis war dies der zweite Fall von „Selbstentwicklung“, den ich gehabt habe. Der erste Fall war auch eine Frühgeburt im Anfang des 8. Monats, und das Kind einige Tage vor der Geburt abgestorben. W.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Wir machen die Sektionen und Einzelmitglieder darauf aufmerksam, daß am 26. und 27. Mai die Generalversammlung des Schweizer Hebammenvereins in Luzern stattfindet. Wir bitten Sie, allfällige Vorschläge und Meinungen im Schoße Ihres Vereins zu besprechen und als Antrag formuliert dem Zentralvorstand einzufenden.

Die Sektion Zürich hat am 31. Januar zu Revisorinnen der Krankenkasse gewählt die Frauen:

Mattes-Fries, Stationsstraße 33, Zürich III.

E. Denzler-Wyß, Dienerstraße 75, Zürich III.

Die Schreiberin dieser Zeilen war am 27. Februar in Bern zur Revision des Zeitungsunternehmens. Die Abrechnung ergab einen Uberschuß von 2500 Franken, die der Krankenkasse zugestossen sind.

Der Zentralvorstand freut sich über das günstige Resultat und dankt warm den Bernerinnen, die vor Jahren die Anregung zur Uebernahme der Zeitung gaben.

Die Rechnungsführung war tadellos. Die Zeitungskommission hat viel gearbeitet. Bedauerlich ist nur die Rückweisung der vielen Einzugsmandate für die Zeitung. Jedes Mitglied soll doch wissen, daß die Zeitung obligatorisch ist, d. h. gehalten werden muß.

Mit freundlich kollegialen Grüßen!

Im Ramen des Zentralvorstandes:

Die Präsidentin: Ch. Blattner-Wespi, Basel.

Eintritte.

Zu den Schweiz. Hebammenverein sind neu eingetreten:

Sektion Neuenburg.

17 Frl. J. Domon in Bevaix.

Sektion Aargau.

249 Frau Bertha Werner-Gloor in Buchs bei Aarau.

Sektion Thurgau.

115 Frl. Bertha Schöni in Pfyn.

116 Frau Lijette Burkhart in Thundorf.

Sektion Basel.

155 Frl. Elise Senn in Birmwil.

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Ch. Blattner-Wespi, Basel.

Krankenkasse.

Erkrankte Mitglieder:

Frl. Blaser, Langenthal (Bern).

Frau Burdet, Clarens (Waadt).

Frau Stauffer-Besiger, Marberg (Bern).

Frau Arni, Schaalgasse, Solothurn.

Frl. Ceppi, Genf.

Frau Wipf-Kleinert, Winterthur (Zürich).

Frau Bieder, Langenbruck (Baselstadt).

Frau Moriz-Senn, Witznau (Solothurn).

Frl. Sylvie Till, Leyzin (Waadt).

Frau Zill, Fleurier (Neuenburg).

Frau Rauber, Brugg (Aargau).

Frau Amacher, Oberried (Bern).

Frau Huggenberger-Meier, Boniswil (Aargau).

Frau Schlupe, Marberg (Bern).

Frau Aebischer-Miffeler, Schwarzenburg (Bern).

Frl. Zbinden, Burgisheim (Bern).

Frau Schaad-Bigen, Grenchen (Solothurn).

Frau Stierli, Ober-Ardorf (Zürich).

Frau Schmid, Schwanden (Garus).

Frau Hofer, Rotrist (Aargau).

Frau Tremp, Schänis (St. Gallen).

Frl. Verfin, Rougemont (Waadt).

Frau Schmid-Stucki, Couvet (Neuenburg).

Frau Amstler, Suhr (Aargau).

Frau Bigler-Mosmann, Worb (Bern).

Frau Schneeberger, Wirsfelden (Basel).

Frau Eberhard, Grafenried (Bern).

Frl. Moning, Bettlach (Solothurn).

Frau Hell-Wild, Richterswil, Zürich.

Frau Gasser, Rüegsau (z. B. Frauenhospital Bern).

Wöchnerinnen:

Frau Schelling, Siblingen (Schaffhausen).

Frau Frei, Glattdrugg (Zürich).

Frau Ehrenperger, Dachjen (Zürich).

Zur Notiz.

Bei der immer größer werdenden Zahl von Krankenmeldungen möchten wir an das Ehrgefühl der Mitglieder appellieren.

Zimmer lesen wir bei Sektionsberichten: Wahl der Krankenbesucherinnen, doch hören wir nichts

von ihnen über das Befinden der Patientinnen. Wir wünschen dringend direkte Auskunft, ohne daß wir zuerst anfragen müssen; ebenfalls wünschen wir, die Kontrolle durch die Sektionsvorstände möchte energischer durchgeführt werden.

Noch machen wir darauf aufmerksam, daß nicht unterschriebene Anmeldungen für Wöchnerinnen oder der anderen Patientinnen wieder zurückgeschickt werden, ohne Berücksichtigung des Datums.

Die Krankenkassekommission in Winterthur:

Frau Wirth, Präsidentin.

Frl. Kirchhofer, Kassiererin.

Vereinsnachrichten.

Sektion Baselstadt. Wir laden unsere Mitglieder zum Besuche der Sitzung am 26. März, nachmittags 3 1/2 Uhr, ein. Herr Dr. D. Burckhardt wird uns einen Vortrag halten.

In der letzten Sitzung hielt uns Herr Dr. A. Labhardt einen Vortrag über die verschiedenen Infektionen des Kindbettfiebers. Wir danken dem geehrten Herrn Doktor für seinen so lehrreichen Vortrag an dieser Stelle aufs wärmste. Der Vorstand.

Sektion Bern. Vor einer gut besuchten Versammlung hielt uns am 1. März Hr. Dr. Jenni einen interessanten Vortrag über den Bau und die Erkrankungen des Ohres. Im geschäftlichen Teil wurde ein Schreiben verlesen vom Verein Säuglingsfürsorge, das dahin lautete, es möchte der Hebammenverein die gute Sache unterstützen helfen. Nach einiger Diskussion wurde der Beschluß gefaßt, vorläufig einen einmaligen Beitrag von Fr. 50 aus der Vereinskasse zu bewilligen. Nachdem noch verschiedene Anfragen erledigt waren, wurde um 4 Uhr die Versammlung geschlossen.

Ort und Zeit der nächsten Vereinsitzung wird in der Aprilnummer bekannt gegeben werden. Für den Vorstand:

Die Sekretärin: M. Wenger.

Sektion St. Gallen. In unserer Versammlung vom 24. Februar hielt uns Frl. Dr. Diem einen uns sehr interessierenden Vortrag über das Auge, dessen Beschaffenheit und Zusammenstellung. Frl. Dr. Diem machte uns auch aufmerksam auf etliche Krankheits Symptome des Auges und auf die Möglichkeit der Heilung bei frühzeitiger ärztlicher Hilfe. Wir haben diesem Referate gerne gefolgt, brachte es uns doch Neues, noch selten Gehörtes und danken wir Frl. Dr. Diem herzlich für ihre Bemühungen.

Unsere nächste Versammlung findet Montag den 7. April statt in unserem gewohnten Lokal, mit Vortrag von Herrn Dr. Wiget, der sich uns in gütiger Weise wieder zur Verfügung stellt. Seinen Worten zu lauschen ist ein Genuß, den sich keine unserer Kolleginnen ohne dringliche Verhinderung entgehen lassen sollte.

Gleichzeitig wird der erste Halbjahresbeitrag für 1913/14 eingezogen und macht dies dies-

Unsere Zwillingsgallerie.

Unser Bild zeigt das Zwillingsspärrchen Franz und Frieda F. in Eschersheim bei Frankfurt a. Main.

Die Kinder sind kräftig entwickelt, gesund und munter und haben dies lediglich dem Malztropon zu danken, welches ihre Mutter einnahm. Zu Anfang war die Milch so knapp, daß die Kinder Hunger litten. Auf Veranlassung der Hebamme entschloß sich deshalb die Mutter zu einem Versuch mit Malztropon; sie nahm hiervon wöchentlich 500 Gramm. Von da an „floß die Brust sehr reichlich und beide Kinder hatten reichlich Milch, sodaß jedes Kind mit nur einer Brust vollständig genährt wurde“, schreibt uns die Hebamme.



Franz und Frieda F. in Eschersheim

Gewicht der Kinder:

	Franz		Frieda	
	4	8	4	8
10. März	140	140	180	180
17. "	265	265	415	415
25. "	90	90	250	250
1. April	355	355	460	460
8. "	70	70	65	65
15. "	385	385	360	360
22. "	110	110	50	50
29. "	360	360	235	235
6. Mai	15	15	385	385
13. "	255	255	65	65
20. "	475	475	195	195
27. "	200	200	325	325
3. Juni	380	380	495	495
10. "	30	30	170	170
17. "	140	140	385	385
24. "	270	270	70	70
1. Juli	350	350	150	150
8. "	425	425	190	190
15. "	490	490	250	250

mal, da der Jahresbeitrag für die Sektion mitbezogen wird, Fr. 6.50. Bei den Nichtanwesenden wird der Beitrag per Postnahme erhoben; wir ersuchen höflich um prompte Einlösung derselben.

Frl. Bergamini, Fr. Brunner, Langgasse und Fr. Helfenberger, Flawil, feiern an diesem Tage ihr 25jähriges Berufsjubiläum und hoffen wir, selbe bei recht zahlreicher Beteiligung beglückwünschen zu können. Fr. Helfenberger ist leider verhindert, zu kommen, da sie seit zwei Jahren gelähmt zu Bette liegt. Wir gedenken ihrer trotzdem von der Ferne, herzlich bedauernd, daß sie diesen Tag nicht gesund und froh mitfeiern kann. Wir senden ihr herzlichste Grüße und wünschen ihr viel Gebuld in ihrem schweren Leiden. Der Vorstand.

Sektion Winterthur. Die Mitglieder werden zur Versammlung auf Donnerstag den 27. März, nachmittags 2 Uhr, im neuen Vereinslokal, Alkoholfreies Restaurant zum Erlenhof, Ecke Rudolf-Gertrudstrasse, herzlich eingeladen. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten, womit wir unserer neuen Präsidentin, Frau Enderli, einen schönen Willkommengruß bereiten. — Die Kassiererin wird auch den Jahresbeitrag für die Sektion einziehen; für diejenigen, welche fehlen, wird Nachnahme erhoben.

Auch sind allfällige Anträge zur Generalversammlung des Schweizerischen Hebammenvereins mitzubringen, damit sie frühzeitig vom Zentralvorstand geprüft werden können.

Mitglieder, welche dem Verein noch nicht angehören, sind zu dessen Eintritt herzlich willkommen. Der Vorstand.

Sektion Zürich. Unsere Februar-Versammlung war trotz der späten Abendstunde ordentlich besucht. Frau Rotach mußte uns leider die Mitteilung machen, daß der ärztliche Vortrag ausfalle, wegen Heiserkeit des Hrn. Dr. Keller. Nach Erledigung der Vereinsgeschäfte las uns

die Präsidentin einen Vortrag und einige Aufsätze aus der „Allgem. Deutschen Hebammen-Zeitung“ vor. 1. Die Röntgenstrahlen, eine neue Therapie in der Frauenheilkunde. 2. Der Streit um die Hebammen-Fortbildungskurse. 3. Ueber das Verbot der innern Untersuchung. 4. Ein Fall von Lysolvergiftung. Mit großem Interesse sind alle der Vorlesenden gefolgt und somit vermisten wir den ärztlichen Vortrag gar nicht.

Unsere nächste Versammlung findet am 28. März, nachmittags 4 Uhr, in der Frauenklinik statt. Herr Dr. Schweizer, Frauenarzt, Zürich I, wird uns mit einem Vortrag beehren. Erscheint recht zahlreich, damit der Vortragende nicht zu leeren Stühlen reden muß!

Codesanzeige.

Nach langer Krankheit durfte unsere liebe Kollegin

Frau Weidmann

am 5. März zur ewigen Ruhe eingehen. Bewahren wir der Vielgeprüften ein freundliches Andenken. Für den Vorstand: Die Aktuarin: Fr. Denzler-Wyß.

Vom Vertreten.

I.
Ich kann nicht einsehen, daß die Vertretung im Hebammenberuf ein dunkler Schatten sein soll. In den allermeisten Fällen wird die erwartende Frau diejenige Hebamme wählen und bestellen, zu welcher sie das vollste Vertrauen hegt; tritt nun der Fall ein, daß die bestellte Hebamme vorläufig nicht zu haben ist, so wird die betreffende Frau froh sein, eine Stellvertreterin zu bekommen, in der Hoffnung, daß die erstere dann doch so bald als möglich kommen könne; dann hat die bestellte Hebamme das Vertrauen zu ehren, indem sie die Ge-

burt fertig leitet, oder die Pflege übernimmt. Jedermann wird begreifen, daß wenn eine Frau ein- oder mehrmals entbunden wurde, es ihr innigster Wunsch ist, auch fernherhin von der gleichen Hebamme behandelt zu werden, auch wenn sie vorübergehend eine Vertreterin nehmen muß. Daß da der Egoismus und das Geld die Hauptrolle spielen sollen, sehe ich auch nicht ein; denn das könnte in dieser Beleuchtung gerade die Vertreterin treffen, wie die bestellte Hebamme; im Gegenteil noch mehr. Denn während die bestellte Hebamme ein Stück von ihrem Brot gibt, möchte die vertretende das ganze Brot für sich allein behalten; zudem kann vielleicht schon beim nächsten Fall die Sache umgekehrt sein: die erstvertretende ist die bestellte Hebamme und dann wird es sie auch freuen, wenn es ihr gestattet ist, die weitere Behandlung zu übernehmen und so wird sich oft die Sache ausgleichen.

Wenn die Kolleginnen zusammen harmonisieren, so wird das Vertreten Sonnenschein und nicht Schatten werden, nämlich durch die Vertretung kann die Achtung der Kolleginnen nur gefördert werden, weil dadurch die Hülfsleistung gleichwertig gestellt wird; während man im andern Fall ihn achselzuckend nicht übernehmen will, da man ja nicht wisse, ob die Hülfsleistung wirklich gewissenhaft besorgt würde.

In meiner langjährigen Praxis gereichte es mir stets zur Freude, wenn ich meinen Kolleginnen einen Dienst erweisen konnte durch Vertretungen und ich darf offen gestehen, daß ich nie den leisesten Gedanken hegte, die Entbundene behalten zu wollen, ich erlaubte mir kein Recht dazu, wenn ich nicht bestellt war.

In den Spitälern müssen die Pflegerinnen auch vertreten werden und gerade noch sehr oft und selbst die hervorragendsten Ärzte pflegen die Vertretung, warum sollten wir es nicht tun?

Da es leider immer Hebammen gibt, die

Singer's hygienischer **Zwieback**

783 a

erste Handelsmarke von unerreichter Qualität, durch und durch gebackt, dem schwächsten Magen zuträglich. Angenehmes Tee- und Kaffee-Gebäck, ideales Nährmittel für Kinder, Kranke und Rekonvaleszenten. Im Verkauf in besseren Spezerei- und Delikatessenhandlungen, und wo nicht erhältlich, schreiben Sie gefälligst an die Schweiz. Bretzel- und Zwiebackfabrik **Ch. Singer, Basel** Hebammen erhalten Rabatt

Weitaus die beste Hebammen- und Kinderseife.

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die Hautpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat sich die „Toilette-Sammelseife“ oder „Velvet Soap“ bewährt. Die „Sammelseife“ ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt ist einzig dem Massenverbrauch zu verdanken. Die „Toilette-Sammelseife“ ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im **Generaldepot Locher & Co.**, Spitalgasse 42, Bern, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. 794

Suche eine Stellvertreterin

deutsch und französisch sprechend, tüchtige Hebamme, für zwei oder drei Monate.

Fran Zill, Hebamme, Fleurier.

803

Eines der besten und wertvollsten, von Hebammen seit Jahren bevorzugten Mittel gegen das

Wundsein und die lästigen Ausschläge kleiner Kinder ist

Gaudards Kindersalbe.

Tuben zu 50 Cts., sowie eine neuere Packung zu Fr. 1.—

(für Hebammen Rabatt).

Man verlange Gratismuster! Apotheke Gaudard, Bern, Mattenhof. 725

Offene Beine!

Mit Krampfadern und deren Geschwüren, schwer heilenden Wunden zc. Beschafte erzielen andauernde Besserung und Heilung durch das in Hunderten von selbst ganz schweren Fällen bestens bewährte und ärztlich bewendete Spezialmittel

Varicol

von Dr. F. Gütting. (Gelebstlich geschützt 14133.)

Preis per Dose Fr. 3 — Für Hebammen 25% Rabatt. Broschüre m. Zeugn. gratis u. franco. Versand durch das **Varicol-Hauptdepot Binningen bei Basel.** 706

Wundsein der Kinder, Fusschweiss,

Hautjucken, Krampfaderen, Wundsein Erwachsener (Wolf), Hämorrhoiden, nässende Hautausschläge etc. werden mit grossem Erfolge mit **Ulcerolpaste** behandelt. Ulcerolpaste beruht auf langjähr. ärztl. Erfahrung und sollte in keinem Hause fehlen. — Erhältlich à Fr. 1.25 in der **Victoria-Apotheke von H. Feinstein**, vormals C. Hærlin, jetzt mittlere Bahnhofstrasse 71, Zürich. Prompter Versand nach auswärts. 798c

Das Kindermehl

BÉBÉ

der Schweizerischen Milchgesellschaft Hochdorf ist den besten andern Kindermehlen mindestens ebenbürtig aber :: wesentlich billiger. ::

Vorzügliches Kindernährmittel — Zahlreiche Empfehlungen

742



Bringe den geehrten Hebammen zu Stadt und Land mein

Sanitätsgeschäft

bei Bedarf in empfehlende Erinnerung. Schöne **Freiquartoren** in Glas und Email, 1 und 1/2 Liter fassend, **Gumminunterlagen**, nur gute Qualität, **Leibbinden**. Bin gerne bereit, Gewünschtes per Post zu schicken. 793

Frl. Ch. Keller, vorm. Hebamme, Langstrasse 79, Zürich.

sich an- und unterbieten, wird es auch solche geben, denen die Vertretung ein Dorn im Auge ist, weil sie dadurch etwelchen Fang müssen fahren lassen. E. K.

II.
In letzter Nummer erschien eine Notiz, in welcher eine Kollegin, die sich stolz „unparteiische Hebamme“ vom Lande nennt, den Standpunkt vertritt, wenn eine Hebamme aus irgend einem Grunde Vertretung nötig habe, sei es Anstand, der Vertreterin die Wöchnerin einfach vollständig zu überlassen. Ich finde, meine Kollegin geht doch etwas zu leicht über diese vom Zentralvorstand als „dunkler Punkt“ bezeichnete Frage hinweg. Die Verhältnisse, sowie auch die Ansichten in dieser Sache, können sehr verschieden sein.

Wenn z. B. eine vielbeschäftigte Hebamme mit langjähriger Praxis gezwungen ist, eine weniger beschäftigte Hebamme, sagen wir eine Anfängerin, um Vertretung zu bitten, so ist die oben erwähnte Ansicht vom kollegialischen Standpunkt aus richtig, daß der Vertreterin die Wöchnerin ganz überlassen wird.

Ist aber der Fall ein umgekehrter. Eine wenig beschäftigte Hebamme, die vielleicht nur ein oder zwei Geburten im Monat hat, ist verhindert, bei der einen Geburt zu erscheinen oder kommt nur zu spät zu derselben. Eine Kollegin, die zufällig in der Nähe wohnt, tritt schnell in die Lücke. Sie ist aber selber stark beschäftigt und soll nun noch der jungen Hebamme, die sich vielleicht mit ihrem Beruf nur noch kümmerlich durchschlägt, ihr bißchen Praxis abnehmen. Das wäre für die vielbeschäftigte möglicherweise gar nicht angenehm, für die wenigerbeschäftigte aber gewiß recht bitter. Ich finde deshalb, es sei richtiger, daß eine Vertreterin je nach Verhältnis der geleisteten Arbeit und Zeitverräumnis entschädigt wird. Ihr Lohn soll aber auch dem Stande der Wöchnerin ent-

sprechen. Wird beides richtig in Betracht gezogen, so wird sich eine Vertreterin nicht beklagen können.

Es stimmt auch gar nicht in allen Fällen, daß es jeder Frau lieber ist, im Wochenbett die Hebamme um sich zu haben, die ihr bei der Geburt beigehtanden ist. Gibt es doch auch viele, die es vorziehen, von ihrer Hebamme, die sie zuerst bestellt haben, versorgt zu werden, auch wenn diese bei der Geburt nicht zugegen sein konnte. Frau E.

III.

Habe in der letzten Zeitung eine Meinung betreffend der Hebammenvertretung gelesen, welcher ich meine ganz gleiche Meinung aussprechen muß, denn auch ich kann der Meinung des Zentralvorstandes gar nicht Beifall zollen. Habe auch schon oft Vertretungen gemacht und anderen überlassen und es hat die Frau jedeeweilen bis zu Ende versorgt. Ich fragte jedesmal die Frau, ob sie die andere Kollegin, die sie vorher gerufen, zu haben wünsche, was mir noch keine bejahte, jedesmal bekam ich die Antwort, sie hätte doch nur ungern zwei Hebammen für Geburt und Wochenbett. Muß es offen sagen wie die Hebamme bei der letzten Antwort, unter vielen Hebammen spielt nur das Geld die Hauptrolle, besonders wenns etwa eine vermögende Frau ist. Würde jede Hebamme nur das eine Ziel im Auge haben, nämlich den Frauen in ihrer schweren Stunde beizustehen und einem hilflosen Geschöpf das Leben zu retten, es würde ganz anders um die Hebammenwürde stehen. Aber wie man eben liest und ich lese die Zeitung immer gut, interessiere mich sehr um unsere Sache, ist hier und da wenig Einigkeit unter den Hebammen. Es gibt Hebammen, die meinen, nur sie seien die besten, nur sie müssen die Frauen haben, habe schon viel so klagen hören und es auch selber genug erfahren, als ich meine Praxis an-

ging. Ich will jetzt nur den Fall setzen und das kommt sehr viel vor, es sind an einem Orte ein bis zwei Hebammen, es sollte noch eine dritte, vielleicht noch mehr sein, aber die zwei wollen keine dritte und keine vierte, sie möchten eben das Geld allein, und die anderen müssen unterdrückt werden. Wenn jetzt eine solche Hebamme nicht zwei, drei Frauen miteinander entbinden kann, statt die Frauen allein gebären und warten zu lassen bis sie kommen kann, nur damit ihr ja nichts entgehe, so ist es doch am Platze, daß eine andere Kollegin, welche eben erst anfängt oder sonst wenig Arbeit hat, zur Entbindung geht und somit gehört ihr auch mit vollem Recht die Wochenbettpflege. Glaube nun für diesmal genug gesagt zu haben, nur wäre es mein Wunsch, alle Hebammen bemühten sich nur um des Nächsten Wohl und nicht zu sehr um das Geld, welches nur Kost und Motten verzehren. -i.

Genfer Hebammen.

Der nachstehende Bericht, den eine Augenzeugin der darin geschilderten Zustände der „Zürcher Bürgerzeitung“ zur Verfügung stellt, gibt einen Ausschnitt aus einem der düstersten Kapitel unseres Gesellschaftslebens.

Zurzeit ist ein Fall beim Amtsvormund in Bern anhängig, der verdient, öffentlich behandelt zu werden. Eine uneheliche Mutter wandte sich zur Entbindung an eine der vielen Hebammen Genfs und Umgebung, die in den meistverbreiteten Zeitungen zu inserieren pflegen. Diese versprach ihr, für das Kind zu sorgen, und sicherte ihr einen mäßigen Preis für die Verpflegung zu, wenn sie ihr ein wenig in der Haushaltung helfe. Wie groß war das Erstaunen des Mädchens, als die Frau ihn bei seinem Weggang, zehn Tage nach der Ge-

Bei

Nervosität
Magenverstimmung
Darmbeschwerden
Allgemeiner Schwäche

leistet das

verstärkte Cinchona-Elixer

ELCHINA

nach Dr. A. Hausmann und Dr. Scarpasette

Vorzügliches

:: Dreimal täglich ein Liqueurgläschen, ::
eine Stunde vor oder nach den Mahlzeiten.

Flaschen à Fr. 2. 50
in den Apotheken oder direkt durch

Hausmann's Hecht-Apotheke, St. Gallen,
Urania-Apotheke, Zürich,
Pharmacie Hausmann, Davos.

8021

Keine Hebamme
sollte veräumen, sich ein Gratismuster von Briefes

Gesundheits-
Kindernähr = Zwieback
und
Zwieback-Mehl

schicken zu lassen; wird franco zugesandt. Für Wöchnerinnen, Kinder und Kranke ist dieser Zwieback unentbehrlich. Hoher Nährgehalt. Leicht verdaulich. Aerztlich erprobt und bestens empfohlen. — Wo keine Abgaben, Versandt von 2 Franken an franko. Bestellungen durch Hebammen erhalten Rabatt. 761

H. Köchlin, Nachf. v. Rob. Wyßling
Zwiebackbäckerei, **Wegikon** (kt Zürich).

Sanitäts-Geschäft
E. Anderegg
BIEL, Unterer Quai 39
(Nachfolger von Schindler-Probst)
empfiehlt in grosser Auswahl und nur prima Qualität:

Alle Arten Leibbinden in Rein-Wolle,
Kamelhaar, Tricot
Teufel's Spezialitäten
Umstandsbinden, Wochenbett-Binden
Soxhlet-Apparate, Säuglings-Artikel
Verbandstoffe, la wasserdichte Bettstoffe.

773 Verlangen Sie Preisliste. (H 53 U)

Bett-Einlagstoffe
in hervorragenden, sterilisierbaren Qualitäten.

Chirurgische Weichgummi-Artikel
(Clysos, Irrigatorschlauch, Spritzen, Eisbeutel, Lufttringe, Wärmeflaschen, Sauger etc.) liefert an Hebammen zu **Wiederverkaufspreisen**

EMIL SCHWEITZER, Gummiwaren, ST. GALLEN
St. Leonhardstrasse 24 :: Telephon 104

746

burt, 360 Franken verlangte. Da das Mädchen nicht imstande war, diese Summe vollständig zu bezahlen, behielt die Hebamme sämtliche Kleider zurück. Auch das Kind blieb in ihren Händen. Drei Monate nach der Geburt des Kindes ging das Mädchen auf Anraten neuerdings zu der Hebamme, die bei Genf, aber auf französischem Boden, wohnt, und bot ihr 160 Franken an. Die Frau erklärte sich damit zufrieden und gab die Kleider heraus. Leider ließ das Mädchen sein Kind immer noch bei der Hebamme, trotzdem ihm in Bern das weitgehendste Entgegenkommen zu dessen Unterbringung entgegengebracht wurde. Einige Tage hierauf erhielt das Mädchen ein Schreiben, mit dem die Hebamme ihm mitteilte, sie hätte für das Kind Adoptiveltern gefunden, die bereit wären, es aufzunehmen, nur müsse das Mädchen der Hebamme selbst zuvor 125 Franken bezahlen. Ob bei seinem Besuche das ihm gezeigte Kind wirklich das seine war, wußte das Mädchen nicht zu sagen, denn es lag mit zehn andern im gleichen Bett.

Dies nur ein Fall von den vielen, vielen, die sich, wir können beinahe sagen, tagtäglich in der Schweiz abspielen, und deren Schauplatz Genf und seine auf französischem Staatsgebiet liegende Umgebung sind. Den Lesern großer Zeitungen müssen längst die Inserate der Genfer Hebammen aufgefallen sein, die in regelmäßigen Zeiträumen erscheinen. Klinik in Frankreich — kein Heimbericht — absolute Diskretion — für die Kinder wird gesorgt — dies alles wird versprochen, und dies alles wiegt die Mädchen, die durchaus ihren Fehltritt zu verbergen wünschen, in Sicherheit ein. Im städtischen Tram in Bern machte sich lange Zeit das Plakat einer Genfer Hebamme breit. Zurzeit hängt ein solches im Wartsaal zweiter Klasse.

Wer Genf besucht, muß sich im höchsten Grad wundern, welch fruchtbarer Boden diese Stadt dem Beruf der Hebammen ist. In großen Lettern prangen an den schönsten Häuserfassaden, in den elegantesten Straßen, die Firmenschilder solcher Frauen. Auch in den entlegensten Gassen finden wir sie. Im Tram hängen Plakate nicht nur in vereinzelter, sondern in mehreren Exemplaren aus. Ein junges Mädchen, das die Hebamme, die es abzuholen versprochen, auf der Bahn nicht trifft, ist der Bahnhofskommission und der Heilsarmee keine seltene Erscheinung. Aber auch die junge Mutter, die, von allem entblößt, sich an diese Institutionen wendet, wird allgemach zur gewohnten Erscheinung.

Die Entbindungsinstitute in Genf sind ein großartiger Industriezweig. Der aber, der näher hinsieht, erschrickt über den Sumpf, der sich ihm hier zeigt.

Es dürfte allgemein bekannt sein, daß viele Genfer Hebammen hauptsächlich mit dem Zerstoren des keimenden Lebens sich befassen. Ebenso groß als die Zahl der Frauen, die solche Hilfe von ihnen begehren, ist die derer, die zur Entbindung zu ihnen gehen. Nicht alle Hebammen aber, die ersteres vornehmen, sind befähigt, im letzteren Falle einzuspringen. Der Heilsarmee ist es z. B. schon oft vorgekommen, daß Hebammen im kritischen Augenblick jammernd Hilfe bei ihr suchten. Die Mädchen aber hatten ihr Geld schon im voraus bezahlt; und es war unmöglich, es wieder heraus zu bekommen.

Es interessierte mich persönlich, ein Bild von dieser Sorte Hebammen zu gewinnen. Ich ging zu diesem Zwecke zu einigen hin, unter dem Vorwand, Unterkunft für eine Freundin zu suchen. Ein großer Luxus trat mir bei den allermeisten entgegen: große Wohnungen in teuren Häusern, und ein Wartezimmer, wie

der geachtetste Spezialarzt einer Großstadt es ungefähr aufzuweisen hat. Der Empfang sehr gnädig, die Frau selbst in modernster Toilette. Bei einer bewunderte ich die prachtvollen Diamantringe, die an jedem Finger in zwei Exemplaren funkelten. Später erzählte man mir, sie sei in der Genfer Lebenswelt wohlbekannt. Bei einer anderen konnte ich ein unheimliches Gefühl nicht los werden. Das Mädchen, das mich empfing, ihre Reden, das Zimmer, in das ich geführt wurde, die Frau selbst, alles kam mir so sonderbar vor. Es gehe mancherlei in diesem Haus, wurde mir später erzählt. Das Schild einer Hebamme prangt an der Seitenfront eines Hauses, das nur des Nachts sich öffnet.

Die Preisofferten, die ich einholte, bewegen sich von 300 Franken an aufwärts für eine Verpflegung von zehn Tagen, im voraus zahlbar. Wie oft kommt es vor, daß die Forderungen noch höher gehen und die Hebamme die Effekten des Mädchens, wenn selbes das nachträglich Verlangte nicht bezahlen kann, zurückbehält. Die Freundinnen junger Mädchen beschäftigte ein Fall, da die Hebamme dem Mädchen alles zurückbehielt, so daß sie ihm Kleider geben mußten, damit es aufstehen konnte. Allerdings hilft die Polizei in solchen Fällen: wer aber geht sie darum an?

Kliniken in Annemasse preisen die Inserate an. In allen Fällen, denen ich nachsichtig, erwies sich diese Klinik als eine befreundete Hebamme in Annemasse, die die Mutter aufnimmt. So wird das Kind auf französischem Boden geboren und bleibt auch dort, während man die Mutter einige Stunden nach der Geburt nach Genf zurückbringt.

Und nun die große Frage: Was geschieht mit den Kindern? Wohl sterben viele im zartesten Alter, das ist gewiß; aber es bleiben

Bei stillenden Frauen

macht sich oft ein Gefühl der Ermüdung, eine Abnahme der Kräfte bemerkbar, dem sofort Einhalt getan, besser noch vorgebeugt werden sollte. Der gesteigerte Stoffverbrauch bedingt eine gesteigerte Ernährung, die sich vorzüglich durch den regelmäßigen Gebrauch von

Scotts Emulsion

erreichen läßt. Sie erhält die stillende Mutter bei Kräften, ist leicht verdaulich, wobl-beförmlich und bereichert das Blut, so daß bald eine rasche Kräftezunahme bewirkt wird.

Es genügt nicht, beim Einkauf nur Lebertran-Emulsion zu verlangen, sondern man ver-lange ausdrücklich Scotts Emulsion.

Nachahmungen weist man zurück.

Scott & Bowne, Ltd., Zürich III.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fische — dem Garantzeichen des Scott'schen Verfahrens!

Zu Versuchszwecken liefern wir Hebammen gerne 1 große Probe-flasche umsonst und postfrei. Wir bitten, bei deren Bestellung auf diese Zeitung Bezug zu nehmen.

Käuflich in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Flaschen zu Fr. 5.— und Fr. 2.50.

Teufel's

Universal-Leibbinden

während und nach der Schwangerschaft, bei Korpulenz etc.

Seit dreißig Jahren als das Beste und Zweckmässigste anerkannt, was es gibt.

Von Aerzten rühmlichst empfohlen.

Zu haben in allen besseren Bandagen- und Sanitätsgeschäften.

Man verlange ausdrücklich Teufel'sches Originalfabrikat.

Illustr. Prospekt-, auch von den andern Teufel'schen Spezialitäten, kostenlos von 751

Wilh. Jul. Teufel, Stuttgart

Stellenausschreibung.

Infolge Wegzug der bisherigen Inhaberin ist die Stelle einer Gemeindehebamme sofort neu zu besetzen.

Die Gemeinde zählt 5200 Einwohner und es praktizieren nebst der zu wählenden nur noch zwei Hebammen.

Bewerberinnen, welche im Besitze der nötigen gesetzlichen Ausweise sind, wollen ihre Anmeldungen unter Beilage von Zeugnissen bis spätestens den 25. März a. c. dem Präsidenten der Gesundheitsbehörde, Herrn Gemeinderat A. Weber in Dietikon, einreichen, der genauere Auskunft gerne erteilt.

Dietikon, 18. Februar 1913.

Die Gesundheitsbehörde.

doch sehr viele am Leben. Adoptivkern werden jedem Mädchen versprochen, wenn es sich an die Hebamme wendet; natürlich sind die Eltern jeweilen um so besser gestellt, je größer die Abfindungssumme ist. Jedoch auch solche, die das Kind ohne Entgelt aufnehmen, sind zu haben. Adoptivkern? Meinen Zweifel wurden Geschichten von Millionären, Gutsbesitzern, die schon lange um ein Kind bitten, entgegengestellt. Und jede Hebamme wollte eine ganze Menge Adressen solcher Leute haben. Eine große Rolle spielt auch das Findelhaus. Gegen eine Entschädigung von 300 Franken erklärten sich die Frauen bereit, das Kind in ein solches zu verbringen. Als letzter Ausweg anerbot sich die Frau, einen Kostort bei einer adelichen Familie zu suchen, bei der das Kind gegen ein monatliches Kostgeld von 40—50 Franken unter ihrer Aufsicht stünde. Referenzen über bereits versorgte Kinder waren unmöglich zu erhalten; eine jede der Frauen drückte sich um eine Antwort herum.

So faßte ich den Entschluß, nach Annemasse selbst zu gehen. Dort fand ich hernach jedes Haus als das einer Hebamme. Ich besuchte zwei, drei, vier — und fand das Haus meist vollbesetzt mit Müttern und mit Kindern. Neben Neugeborenen größere Kinder, die schon gehen können. Ein Mädchen, das in einer solchen Klinik war, erzählte, daß die Hebamme von Zeit zu Zeit mit einem der Kinder verschwinde. Wohin, konnte ich beim besten Willen nicht erfahren. Den schweizerischen Behörden wird es schwer gemacht, ein in Frankreich geborenes Kind zu reklamieren, da es als französischer Staatsbürger eingeschrieben ist. Das wissen die Hebammen, und trotzdem nehmen sie die Sorge um die Kinder auf sich. Sie rechnen eben auf die hohe Einnahme, die ihnen die Ge-

burt bringt. Das Schicksal des Kindes ist ihnen naturgemäß gleichgültig. Und welche Summen ihnen zuließen! Vor einigen Jahren kam beispielsweise eine Hebamme nach Genf, so arm, daß ihre ganzen Effekten in einem Kofferchen Platz fanden. Heute besitzt sie ein Haus und eines ihre Mutter. Die meisten Hebammen erwarben sich in kurzer Zeit ein Vermögen. „Reihen Sie mir 2000 Franken zum anfangen,“ bat mich eine dieser Frauen, der es an Betriebskapital fehlte, „ich versichere Sie, daß sie in einem Jahre verdoppelt, ja verdreifacht sein werden.“

Allerdings, glatt verläuft der Lebensweg dieser Frauen nicht; die eine saß schon fünf Jahre ab, die andere war schon zweimal im Zuchthaus, die andere drei-, viermal sogar. Und trotzdem treiben sie ihren Beruf weiter. Kein Heimbericht — sorgt für die Kinder: was steckt nicht alles hinter diesen Reden! „Sie haben nur die Oberfläche gesehen“, jagte mir eine Frau, der ich von meinen Beobachtungen erzählte.

Anmerkung der Redaktion. Welcher Kollegin, die ihren Beruf als Lebensaufgabe erfaßt hat, und ihn mit Liebe und Aufopferung ausübt, krampft sich nicht das Herz zusammen beim Durchlesen des obgenannten Berichtes? Man fragt sich wohl, woher alle diese Schattenseiten und dunklen Ecken in unserm Beruf? In dem erwähnten Artikel wird darauf hingewiesen, daß viele Hebammen sich hauptsächlich mit dem Zerstoren des feindlichen Lebens befassen. Daß dies in Genf eine wenn möglich noch größere Rolle spielt, als die diskreten Entbindungen, ist längst bekannt. Man stellt sich unwillkürlich die Frage, ob denn solche Verbrechen und gewissenlose Handlungen keine Sühne finden? Dann und wann kommt wohl gelegentlich ein

Fall ans Tageslicht, das heißt, wenn dann einmal die Sache schief geht. Die Fehlbare wird im gegebenen Fall gewöhnlich nur allzu milde verurteilt; in den meisten Fällen aber bleibt das Verbrechen geheim und verborgen.

Wir hatten im November Gelegenheit, einen Vortrag des Herrn Prof. Guggisberg in Bern über: „Geburtshilfe und Strafrecht“ anzuhören. Er kam unter anderm auch auf den kriminellen Abortus zu sprechen, und sprach dabei den dringenden Wunsch aus, es möchten die diesbezüglichen Inzerate endlich aus unsern Tagesblättern verschwinden. Der Redner bewies die Notwendigkeit seiner Darlegung mit dem kurzen Einblick in die Krankengeschichte einer Patientin. Diese suchte, durch ein Inzerat in einer bernischen Zeitung aufmerksam gemacht, bei einer Genfer Hebamme Unterkunft, kam als ein Bild des Glends zurück, sodaß der bald eintretende Tod für sie eine Erlösung war. (Wir haben seitdem mit Genugtuung konstatieren können, daß in letzter Zeit die betreffenden Inzerate aus einem der verbreitetsten Tagesblätter verschwunden sind. Es haben also die diesbezüglichen Zeitungsartikel bereits gute Früchte gezeitigt.)

Wäre es nicht auch eine hehre Aufgabe der Hebammen, z. B. an der nächsten schweizerischen Generaterversammlung, durch eine Eingabe an die betreffenden Behörden dahin zu wirken, daß in der ganzen Schweiz solche Inzerate aus sämtlichen Zeitungen und ebenfalls die Reklamschilder aus den Tramways und Wartsälen für immer verschwinden müßten? Gewiß würde auf diesem Wege dem Verbrechen gegen das feindliche Leben und dem ebenjo wenig einwandfreien Gewerbe der diskreten Entbindung Einhalt getan werden; wenigstens auf Schweizerboden würde einigermaßen diesen unsauberen Manipulationen der Regel geschoben. Es ist

Leiden Sie

an Bleichsucht, Blutarmut, Nevenschwäche, nervösen Kopfschmerzen, Influenza, sind Sie schwach infolge hohen Alters oder schweren, erschöpfenden Krankheiten, grossen Blutverlusten etc., haben Sie Schwindel und Ohnmachten, dann machen Sie eine Kur mit

Winklers Eisenessenz

Dieses, von Aerzten vielfach empfohlene und verordnete und seit mehr als 30 Jahren im Gebrauch erprobte Kräftigungsmittel ist das Beste für

Wöchnerinnen und stillende Frauen

Für Mädchen speziell notwendig in den Uebergangsjahren. Bei Kindern, die nicht gedeihen und in der Entwicklung zurück sind, befördert Winklers Eisenessenz die Ernährung und verbessert den Blutzustand.

Gegen böse Erkältungen, Magenbeschwerden und Verdauungsstörungen, ferner in der Rekonvaleszenz, um die Kräfte wieder zu heben, das Blut zu reinigen wird speziell

Winklers Kraftessenz

empfohlen.

775

Erhältlich in allen Apotheken à 1.50, 2.— und 2.50 per Flasche oder direkt von **Winkler & Co., Russikon** (Zürich).

Ackerschott's Kindermehl

ist laut amtlicher Analyse und den Gutachten aus allen Kreisen das hervorragendste und vorzüglichste Kindermehl. Den Anforderungen die der berühmte Nahrungsmittel-Chemiker, Prof. Dr. König, an ein Kindermehl stellt, entspricht es von allen am meisten, ist leicht verdaulich und gibt gesunde, starke Kinder.

708

unser Pflicht, so viel in unserer Macht steht, dazu beizutragen, daß die Standesehre gehoben und solche düstern Schattenbilder aus unsern Kreisen verschwinden, zur Ehre unseres Standes und Berufes!

Einfi und jetzt!

Versehen wir uns im Geiste einmal 3000 Jahre zurück! Die Berge stehen auf dem gleichen Fleck wie heute, in dem blauen See spiegelt sich wie heute die liebe alte Mutter Sonne, auf der Weide grasen friedlich nebeneinander prächtige Kinder und kräftige Rasse. Nur der Mensch ist ein anderer: barfuß läuft er umher, ein altes Ziegenfell oder eine Bärenhaut schlingt sich um seine Lenden als einziger Schutz gegen die Unbilden der Witterung. Das Auge sieht noch keine blühenden Städte, keine rauchenden Fabriksschote. Der Mensch ist genügsam und nährt sich hauptsächlich von Pflanzennahrung. Ist er krank, so ist kein Arzt, kein Professor da ihm zu helfen. Aber die gütige Mutter Natur hilft ihm: mit kundigem Auge suchen die Frauen den heilkräftigen Enzian, den schönen Wohlverlei, den bitteren Wehrmut und andere Kräuter, deren Wirkung schon damals bekannt war. Aus diesen und den wildwachsenden ungiftigen Beeren bereitete die Kräuterfrau heilsame Säfte, die umso besser wirkten als sie aus frischen Kräutern gebraut waren. Die Menschen waren ja auch nicht so oft krank, die schlimmste Krankheit war das Alter — und gegen dieses hat man auch heute noch kein Kräutlein gefunden. —

Und wie sieht es heute aus? Wohin unser Auge blickt, blühende Dörfer und Städte. Die Menschen sind von Kopf bis zu Fuß in warme Stoffe gekleidet, für ihre Gesundheit sorgen tausende von Ärzten, arbeitet die moderne

Hygiene, der Staat und viele chemische Fabriken mit tausenden Chemikern! An Stelle der Kräuteräfte ging man zu den Chemikalien über, statt der Pflanzen gebrauchte man deren Alkaloide, schneller wirkend, aber den Organismus vergiftend. Das ging so 30 Jahre lang — ob zum Nutzen der Menschheit, das lassen wir dahingestellt. Heute stehen wir wieder auf dem Standpunkte unserer Urahren. Unser Streben geht wieder zurück zur Natur. Selbst der hartnäckigste Wissenschaftler erkennt es an, der Professor lehrt es von seinem Lehrstuhl: Unser Leben liegt in der Natur, in den Pflanzen! Nicht die Alkaloide, sondern die natürliche Lösung derselben sollen wir nehmen, wenn wir krank sind: die Pflanzenäfte! Von diesem Grundsatz ausgehend stellt die Firma Winkler in Rusikon schon seit 30 Jahren die bekannte Kraftessenz her, welche bei allen Erkrankungen des Magens und des Verdauungsapparates unschätzbare Dienste leistet. Auf demselben Pflanzenextrakt aufgebaut ist auch Winklers Eisenessenz, welche letztere besonders bei Blutarmut der Frauen glänzende Erfolge gezeitigt hat. —

Die Preise sind bescheiden: 1 Flasche Eisen-Essenz kostet nur Fr. 2.—, 1 Flasche Kraft-Essenz Fr. 1.50, 2.50 und 3.—.

Zur Volksernährung. Daß wir im Cacao ein ganz vorzügliches Mittel zur Hebung der Volksernährung besitzen, steht außer Zweifel, und macht es der Einsicht unserer Hausfrauen alle Ehre, daß sie den Kaffeeconium beschränken und zum Cacao greifen, und zwar mit Vorliebe zum Reinen Hafer-Cacao, Marke Weißes Pferd, der sich als unübertroffenes schweizerisches Fabrikat in Stadt und Land solid eingebürgert hat und den auch die Kerze als ein durchaus preiswürdiges und höchst kräftigendes Nahrungsmittel bestens empfehlen. Viel nachgeahmt, aber nie

erreicht, ist derselbe ein konstantes Produkt, nur aus prima Material hergestellt und von stets gleicher Güte. Um dem Publikum volle Garantie zu bieten, wird er auch nicht lose, sondern in vollen Cartons und in vollen Paketen und stets nur unter Schutzmarke Weißes Pferd in den Handel gebracht. Damit ist jedermann Gewähr für Original-Produkt geboten. Laufende von Familien, die ihn seit Jahren eingeführt, würden ihn nicht mehr missen wollen. Bei all' seinen hygienischen Vorzügen für Gesunde, Kranke und Konvalaleszenten, sowie als zweckmäßigste Kindernahrung ist er wirklich preiswürdig und zudem sehr ausgiebig. In Vorzüglichkeit der Qualität und Billigkeit steht der Reine Hafer-Cacao, Marke Weißes Pferd, entschieden unerreicht da.

Ueber ihre mit dem langbewährten Nahrungsmittel „Kufete“ gemachten vorzüglichen Erfahrungen schreiben u. a. folgende zwei Zürcher Kerze:

Dr. Karl Sturzenegger, Zürich I: „In nachfolgenden Zeilen teile Ihnen gern mit, daß ich mit „Kufete“ die besten Erfahrungen machte. Ich habe dasselbe bei gesunden wie bei magenkranken Kindern mehrfach auch in der eigenen Familie mit gutem Erfolg angewandt und gedente es auch fernerhin in ähnlichen Fällen zu bevorzugen.“

Dr. med. S. Bollag, Zürich: „Die mir in so lebenswürdiger Weise im April d. J. zur Verfügung gestellten Probenquanten von „Kufete“ habe ich in der Armenpraxis verwendet und zwar bei Säuglingen im Alter von 4 bis 6 Monaten. Ich bin mit „Kufete“ außerordentlich zufrieden. Es ist mir gelungen, dasselbe auch da mit Erfolg anzuwenden, wo infolge unvernünftiger exzessiver „Mehlpappelei“ bereits schwere Anzeichen von Darmstörungen vorhanden waren, die auf beginnende Intoxikation schließen lassen (sogen. Mehlnährschaden). Eine Frau z. B. jätterte ihren Kleinen seit der Geburt fast ausschließlich mit Hafermehl, und die Unterernährung ging so weit, daß der Kleine mit sechs Monaten ein Gewicht von 3700 g, also fast Anfangsgewicht, präferierte. Ich werde von „Kufete“, so oft ich in den Fall komme, Gebrauch machen. Auch bei Magenbeschwerden bei Erwachsenen (Schonungsdiät) habe ich „Kufete“ zweimal angewendet. Es wurde recht gern genommen.“

Galactina

Kindermehl aus bester Alpenmilch

fleisch-, blut- und knochenbildend



Die beste Kindernahrung der Gegenwart

22 Gold-Medailen • 13 Grands Prix

25-jähriger Erfolg

Kinderkrippe Winterthur schreibt: Ihr Kindermehl wird in unserer Anstalt seit 1½ Jahren verwendet und zwar mit bestem Erfolg. Die mit Galactina genährten Kinder gedeihen vorzüglich und da wo Milch nicht vertragen wird, leistet Galactina uns in den meisten Fällen bessere Dienste als Schleim.

Prof. Dr. L. Concetti, Chef-Arzt der Kinderklinik der königl. Universität in Rom schreibt uns: Ich habe sowohl im Krankenhaus, als in meiner Klinik das Kindermehl «Galactina» vielen Kleinen verordnet; den grössern von 8—24 Monaten in Form von Brei, den kleinern von 3—8 Monaten verdünnt, mittelst der Saugflasche. Ich habe dasselbe bei normalen, wie auch bei solchen mit leichtem Darmkatarrh behafteten Kindern angewandt. In allen Fällen habe ich gefunden, dass die Galactina ein vorzügliches Nahrungsmittel ist, das gut vertragen und verdaut wird, und das, wie auch aus der Beobachtung über deren Entwicklung hervorgeht, sich zur vollständigen Ernährung innerhalb der besagten Altersgrenzen bestens eignet. Die zum grösseren Teil erfolgte Umwandlung der stärkemehlhaltigen Stoffe des genannten Nahrungsmittels erklären die Verdaulichkeit und Assimilation desselben selbst in einem Zeitraum, der zu früh erscheinen möchte (3—6 Monate). Die Galactina ist ein Nahrungsmittel, das zur Ernährung der Kinder als Ersatz der Muttermilch gewissenhaft empfohlen werden darf.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franco und gratis Muster und Probenbüchsen, sowie die beliebigen Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Ueber Trippererkrankungen. — Aus der Praxis. — Schweizerischer Hebammenverein: Zentralvorstand. — Eintritte. — Krankenkasse. — Zur Notiz. — Vereinsnachrichten: Sektionen Basel-Stadt, Bern, St. Gallen, Winterthur, Zürich. — Todesanzeige — Vom Vertreten. — Genfer Hebammen. — Einft und jetzt. — Anzeigen.

Biomalz

besteht aus erstklassigem Malzextrakt und phosphorsauren Kalk-Nährsalzen. Es ist ein Kräftigungsmittel allerersten Ranges, das höchsten Nährwert mit grösster Verdaulichkeit verbindet und Rekonvaleszenten, Blutarmen, Nervenschwachen, Magen- und Darmleidenden, Brustkranken etc. vorzügliche Dienste leistet.

Biomalz für die zukünftige Mutter. Ganz besonders angebracht ist eine Biomalz-Kur für Frauen, die den Mutterfreuden entgegen gehen. Der im Biomalz enthaltene sterilisierte Malzextrakt fördert und reguliert den Stoffwechsel, der in dieser Periode oft Störungen unterworfen ist. Das Glycerophosphat speist und kräftigt unmittelbar das Nervensystem und die phosphorsauren Nährsalze führen dem Organismus sehr nahrhafte, äusserst wertvolle Elemente zu. Das Biomalz verhindert daher jene Schwächestände, jene Gereiztheit oder Apathie, die man vielfach als unvermeidliche Begleiterscheinungen der Schwangerschaft betrachtet, die aber nichts anderes sind, als die Folgen eines schlechten Ernährungszustandes, eines geschwächten Nervensystems. Biomalz kräftigt den Körper, erhält ihn widerstandsfähig und bereitet so eine leichte Geburt und ein gesundes Kind vor.



Erhöhte Milchsekretion. Nach der Geburt erlaubt das Biomalz der Mutter, ihre Kräfte in kürzester Zeit zurückzugewinnen, und gleichzeitig wirkt es günstig auf die Milchsekretion ein und ermöglicht ihr, bei ihrem Kinde die so wertvolle Brusternährung durchzuführen.

Biomalz kann ohne jegliche Zubereitung genossen werden, so wie es aus der Büchse kommt. Doch kann man es auch zusammen mit Milch, Cacao, Tee, Kaffee, Suppen oder dergleichen nehmen. Es schmeckt selbst vorzüglich und verleiht anderen Speisen und Getränken einen feinen, äusserst aromatischen Beigeschmack.

Biomalz ist zum Preise von nur Fr. 1.60 und Fr. 2.90 die Dose in allen Apotheken und Droguerien käuflich. Wo nicht erhältlich, wende man sich an die unterzeichnete Fabrik, die die nächste Bezugsquelle nachweist und auf Wunsch ausführliche Broschüre kostenlos versendet.

Schweiz. Kindermehlfabrik, Diätet. Abteilung Biomalz, in Bern.

776 b

Bekanntmachung.

In der mit staatlicher Bewilligung u. unter ärztlicher Aufsicht geführten

Privat-Kranken-Pension

der unterzeichneten **Frau Wwe. Blatt**, Arzts selig, in **Büren a. d. Aare**, finden Aufnahme: Erholungsbedürftige Personen beiderlei Geschlechts, welche Ruhe, Liegekur, gute Ernährung, hygienische Lebensweise nötig haben; speziell Personen mit ausgebrochenen Weinen, mit Krampfadern, Verhärtungen, Venenentzündungen und Stauungen in den Weinen, mit leichten Flechten, Hühneraugen, trocknen Fußnägeln usw. werden stets in Pflege genommen und sachkundig und gewissenhaft behandelt und geheilt.

Seit vielen Jahren mit den besten Erfolgen gearbeitet und stehen hierüber zahlreiche Zeugnisse zu Diensten.

Neu eingerichtete, prächtig am Waldeisaum, zunächst beim Bahnhof gelegene Villa mit schöner Aussicht auf den Jura und das Aaretal. Sorgfältige Pflege. Elektrifiziermaschinen, Inhalationsapparate zur Verfügung. Bäder, Douchen, Telefon im Hause. Pension und Pflege von **Fr. 5.—** an.

Es empfiehlt sich bestens und ist zu jeder weitem Anstunft gerne bereit die Besitzerin **Frau Wwe. Blatt, Dr. sel. in Büren a. A.**

762

Das von tausenden von Aerzten und Hebammen zur Anregung der Milchsekretion bestens empfohlene und in Säuglingsheimen und Mutterberatungsstellen ständig gebrauchte

Lactagol

kommt jetzt auch in sofort gebrauchsfertigen

Tabletten

in den Handel (Preis pro Dose **Fr. 1.50**)

Unübertroffen als hygienisches Streu- und Wundpulver für Kinder und Erwachsene ist

Albin-Puder

Albin-Puder wirkt durch **freierwerdenden Sauerstoff mild antiseptisch**. Er beseitigt üblen Geruch und erhält die Haut trocken, geschmeidig und zart. Grosse, elegante Streudose, **ausreichend für mehrere Monate, Fr. 1.25.** 778

Hebammen erhalten Proben und Literatur gratis.

Pearson & Co., G. m. b H., Hamburg.

AXELROD'S KEFIR



VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN

ist das beste
Kräftigungsmittel
für
Wöchnerinnen
Aerztlich empfohlen.
Kefir selbst machen kann
jedermann mit
Axelrod's Kefirbacillin
Preis per Schachtel Fr. 1.60
Erhältlich in Apotheken

**„Bernä“
Hafer-Kindermehl**

Fabrikant H. Nobs, Bern



„Bernä,, enthält 40 % extra präpa-
rierten Hafer.
„Bernä,, ist an leichter Verdaulichkeit
und Nährgehalt unerreicht.
„Bernä,, macht keine fetten Kinder,
sondern fördert speziell Blut-
und Knochenbildung und
macht den Körper wider-
standsfähig gegen Krankheits-
keime und Krankheiten.

Wer „Bernä“ nicht kennt, verlange **Gratis-Dosen**
Erhältlich in Apotheken, Drogerien
und Handlungen. 708



DIALON

Seit Jahrzehnten bewährtes, von hervorragenden
Ärzten empfohlenes **Einstreupulver zur Heilung
und Verhütung des Wundseins kleiner Kinder;**
vorzüglicher Wund- und Schweisspuder für Erwach-
sene **gegen Wundsein** jeder Art: Wundlaufen,
starken Schweiss, Wundliegen etc. etc. **von uner-
reichter Wirkung und Annehmlichkeit im
Gebrauch.**

Urteil des Herrn Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Direktor
der Städtischen Frauenklinik, Frankfurt a. M.: „Ich gebrauche
seit vielen Jahren sowohl in der Klinik (über 120) Geburten jährlich), als in meiner Privat-
Praxis ausschließlich Ihr Dialon zur grössten Zufriedenheit aller Beteiligten. **Dialon ist
durch keinen andern Puder zu ersetzen.** Bei starkem Transpirieren der Füsse und
Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortreflich. Auch andere Kollegen, die
denselben anwandten, bestätigen meine guten Erfahrungen.“

**In ständigem Gebrauch von zahlreichen Krippen, Entbindungs-
Anstalten und Krankenhäusern.** 733
In den Apotheken

Für Hebammen!

m. höchstmöglichem Rabatt:

- Bettunterlagestoffe
- Irrigatoren**
- Bettschüsseln und Urinale
- Geprüfte Maximal-
Fieber-Thermometer
- Badethermometer
- Brusthütchen ◊ Milchpumpen
- Kinderschwämme, Seifen, Puder
- Leibbinden aller Systeme**

Aechte Soxleth-Apparate
Gummistrümpfe
Elastische Binden
etc. etc. 714 a
Prompte **Auswahlsendungen**
nach der ganzen Schweiz

**Schaffhauser
Sanitätsgeschäft**

74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74

Inhaber:

H. Wechlin-Tissot

Lose

a Fr. 1. —. **Geldlot-
terie** für den k. Kir-
chenbau **St. Immer.**
Bartreffer für Fr.
50,000 à Fr. 20,000,
10,000, 5000 etc. —

Nur noch ganz kleiner Vorrat ver-
sendet gegen Nachnahme 800
Passage **Zentrale, v. Wert 239, Bern.**

Badener Haussalbe

bei Krampfadern, offenen Beinen
per Dtzd. Fr. 3. 60.

Kinder - Wundsalbe

per Dtzd. Fr. 4. —
von zahlreichen Hebammen mit
grösstem Erfolge verwendet,
empfiehlt 796

Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft
Zander in Baden (Aarg.).

Wohlschmeckende, appetitanregende

Kraftnahrung

für

- schwängere Frauen,
- Wöchnerinnen,
- stillende Frauen,
- schwächliche Kinder,
- Erschöpfte u. Nervöse

Wird seit Jahren von den ersten Geburtshelfern verordnet.

**Ovomaltine ist in allen Apotheken und Drogerien
zu haben.**

Ovomaltine

Glänzende Erfolge

**nach schweren
Wochenbetten!**

Begünstigt die Milchsekretion
in hohem Grade

Gratisproben stehen zur Verfügung.

DR WANDER A.-G. * BERN.



Sanitätsgeschäft M. SCHAERER A.G.

Bubenbergplatz 13 **BERN** 13 Bubenbergplatz
 Filialen: **Lausanne**, 8, Rue Haldimand; **Genf**, 5, Rue du Commerce

Alle Artikel zur Kranken-, sowie zur Wöchnerinnen- und Säuglingspflege

in tadelloser Qualität zu mässigen Preisen:

Komplette Hebammenausrüstungen.

Spezialabteilung für Bandagen,

Bruchbänder, Leibbinden, Gummistrümpfe, Umstandskorsette, Nährbandagen etc. etc.

Hebammen erhalten entsprechenden Rabatt.

Man verlange unseren „K“ Katalog.

787

Sanitätsmagazin
G. Klöpfer, Bern
 II Schwanengasse II.
 Billigste Bezugsquelle
 für Leibbinden, Wochenbettbinden von Fr. 3.50 an, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettschüsseln, Bettunterlagen, Bade- und Fieber-Thermometer, Milch-Kochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, Bruchbänder, Lysoform, Watte, Scheren etc.
 Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.
 Auswahlsendungen nach auswärts.

Telephon Magazin 445
 Telephon Fabrik u. Wohnung 3251

Sanitätsgeschäft **SCHINDLER-PROBST**
BERN, Amthausgasse 20. — Telephon 2676.
 Empfiehlt den werten Hebammen hydrophile Windeln, Leibbinden, Gummunterlagen, sowie sämtliche Wochenbettartikel in reicher Auswahl.
 Achtungsvoll *Obiger.*

Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Grenoble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

Birmenstorfer
Bitterwasser Quelle (Kt. Aargau).
 Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane etc.
Wöchnerinnen besonders empfohlen.
 Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.
 Erhältlich in allen **Mineralwasserbehandlungen** und grössern **Apotheken.** Der Quelleninhaber: 743
Max Zehnder in Birmenstorf (Aarg.)

Die Kost der jungen Mutter
 muss schmackhaft und leicht verdaulich sein. Kein besseres Mittel gibt es, den Speisen diese Eigenschaften zu verleihen als **Liebig's Fleischextrakt**
 Schon ein geringer, nur wenige Centimes kostender Zusatz genügt.

H 2337 X 735

Kleieextraktpräparate
 von **Marke Kronrad Maggi & Cie., Zürich** Marke Kronrad
 ermöglichen in wenigen Minuten die Zubereitung eines Kleiebades von unübertroffener Wirkung gegen **Kinder-Hautausschläge, Wundsein, Hautentzündungen und raue rissige Haut.** Zu beziehen durch alle **Apotheken, Drogerien und Badeanstalten**, und wo nicht erhältlich auch direkt durch die **Fabrikanten Maggi & Cie., Zürich.**
 Den tit. Hebammen halten wir jederzeit Gratismuster und ärztliche Atteste zur Verfügung.

(Za 1669g) 772

Epprecht's Kindermehl

In den Apotheken erhältlich zu Fr. 1.30 die Blechse.

Schutz-Mark

Gratis-Proben verlangen man direkt bei der Fabrik: **H. EPPRECHT & Cie. MURTEN (Freiburg)**

ist ein seit 40 Jahren bekanntes und bewährtes vorzügliches Nahrungsmittel für **kleine Kinder und magenschwache Personen.** Es enthält nur nährrende, leicht verdauliche, die **Blut- und Knochenbildung** in hohem Grade befördernde Kraftstoffe. — Sowohl neben der Muttermilch, wie auch als ausschliessliche Nahrung, wird **Epprecht's Kindermehl** sehr geschätzt und von ersten Autoritäten warm empfohlen. — Es **verhütet und beseitigt** die so gefährlichen **Darmkatarrhe, Brechdurchfälle und Diarrhoen.**
 Ausserordentlich fein im Geschmack! Leichte Zubereitungs-Methode!

755

Reiner Hafer-Cacao
 Marke Weisses Pferd

Das zuträglichste tägliche Frühstück für Wöchnerinnen, Kinder
 :: und Personen mit empfindlicher Verdauung ::

Nur echt in **roten** Cartons zu 27 Würfel à 1.30 Ueberall zu haben.
 Paqueten, Pulverform à 1.20 744

Vor den zahlreichen minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.



VEVEY, 10. Juli 1909.

Ich sende Ihnen unter aufrichtigster Dankesbezeugung die Photographie meiner Drillingsknaben, welche durch **Nestlé's Kindermehl** gerettet wurden.

Ende Mai geboren, nährte ich sie zuerst mit Milch, aber schon nach drei Tagen litten sie an Durchfall. Der Arzt verordnete Nestlé's Kindermehl, worauf sofort Besserung eintrat. Die Kinder wurden wieder ruhiger und nach drei Tagen waren sie

vollständig wiederhergestellt. Seitdem habe ich sie ausschliesslich mit Nestlémehl aufgezogen und ist ihnen diese Kost vortrefflich bekommen. Das Zahnen ging schmerzlos vorüber, alle drei sind kräftig und intelligent und befinden sich sehr wohl.

Ich kann somit nur Nestlé's Kindermehl jeder Mutter aufs Wärmste empfehlen als bestes künstliches Kindernährmittel.

786

(sign.) **Frau Gresslin.**

Prof. Dr. Soxhlet's Nährzucker in den Fällen, in denen die natürliche Ernährung nicht durchführbar ist, als Zusatz zur Kuhmilch bewährte **Dauernahrung** für Säuglinge vom frühesten Lebensalter an, auch als **Krankennahrung** vorzüglich bei Magen- und Darmstörungen von Säuglingen und älteren Kindern.
Dose ½ Kilo **Mk. 1.50**; 300 Gramm **Mk. 1.-**.
Verbesserte **Liebigsuppe** in Pulverform Dose ½ kg Inhalt zu **Mk. 1.50**.
Nährzucker-Kakao, wohlschmeckendes, kräftigendes Nährpräparat f. Kranke u. Genesende jeden Alters. Dose ½ Kilo **Mk. 1.80**.
Zu haben in Apotheken und Drogerien.
Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., in Pasing.

785

Sterilisierte Berner-Alpen-Milch

der Berneralpen-Milchgesellschaft, Stalden i. E.



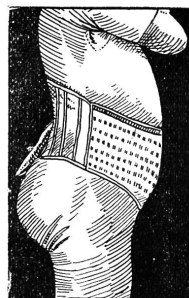
„Bärenmarke“.

771

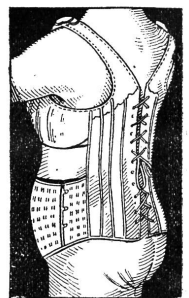
Bewährteste und kräftigste Säuglings-Nahrung,
wo Muttermilch fehlt.

Absolute Sicherheit. Gleichmässige Qualität!
Schutz gegen Kinderdiarrhöe.

Als kräftiges Alpenprodukt leistet die Berner-Alpen-Milch auch stillenden Müttern vortreffliche Dienste.



„SALUS“- Leibbinden



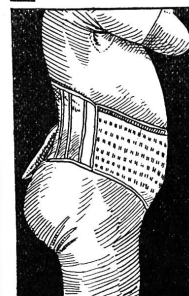
Die vollkommensten Binden der Gegenwart

Vor sowie nach der Geburt leisten dieselben unschätzbare Dienste. In allen schweizerischen Spitälern eingeführt. Volle Garantie für guten Sitz. Dieselben finden Verwendung in allen Fällen, in welchen eine wirklich zweckmässige Leibbinde von Nöten ist. Erhältlich in allen besseren Sanitätsgeschäften oder direkt bei

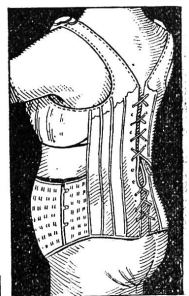
E. Schreiber-Waldner, Hebamme, Leonhardsgraben, Basel

Vollständige Ausstattungen für Mutter und Kind

Illustrierte Prospekte



„SALUS“- Leibbinden



801